

Volkswacht

für Schlessen

Organ für die werftätige Bevölkerung

Verlagsort und Hauptgeschäftsstelle Breslau 2

Verlags- und Hauptgeschäftsstelle Breslau 2
Telefon-Anschlüsse: Geschäftsstelle Ring 1206, Redaktion Ring 3141.
Postfach-Konto: Postfach-Amt Breslau Nr. 3452.

Anzeigenpreis: 10 Zeilen für sechs tägliche Anzeigen aus Schlessen
500 Mark, auswärts 600 Mark, auswärts 700 Mark, auswärts 800 Mark
Stellenangebote, Verrentungen und Wohnungsangelegenheiten 50 Mark
kleine Anzeigen pro Wort 10 Mark, das erste Wort 15 Mark, Anzeigen für
die nächste Nummer müssen bis 10 Uhr (11 Uhr) am Vortage in der Haupt-
redaktion (Ringstraße 4) oder in sämtlichen Zweigstellen abgegeben werden.

Bezugspreis: Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 6 mal und ist
durch die Post-Expedition, Ringstraße 4/6, durch
die Buchhandlung des „Volkswacht“, Neue Graupenstraße Nr. 6, durch die
Landhandlung „Hilfsmittel“, Wallstraße 140, sowie durch
die Ausleger zu beziehen. Wöchentlich 1000 Mark, monatlich 4500 Mark.
Durch die Post 4516 Mark

Wie die Teuerung wächst.

Die Preisschraube.

In heberhaftem Tempo gehen die Preise in die Höhe. Die Lebenshaltungskosten steigen von Tag zu Tag. Ein Ende dieser Entwicklung ist nicht abzusehen. Die Beobachtung der Großhandelspreise ergibt sich diese, ebenso wie die Kosten der Lebenshaltung, bedeutsam schneller den steigenden Teuerungsraten anpassen, als früher. Nach den Berechnungen des statistischen Reichsamtes waren bereits am 25. Mai die Großhandelspreise im Durchschnitt um die Hälfte höher als am 5. Februar, wo ihr Preisstand durch den Dollarkurs gegen Ende Januar bestimmt war. Die Entwicklung stellt sich seit damals folgendermaßen dar:

	Gesamt- index	Lebens- mittel	Industrie- stoffe	Inlands- waren	Einfuhr- waren
5. Februar	100	100	100	100	100
25. "	150	120	140	130	110
5. März	200	160	180	170	150
15. "	250	200	220	210	190
21. "	300	240	260	250	230
5. April	350	280	300	290	270
15. "	400	320	340	330	310
25. "	450	360	380	370	350
5. Mai	500	400	420	410	390
15. "	550	440	460	450	430
25. "	600	480	500	490	470

Damach hält also die Verteuerung der Lebens-
mittel an. Noch stärker aber sind gegen Anfang Februar
die Industriestoffe gestiegen die allein in dem einzigen
Monat vom 25. Apr. bis zum 25. Mai um 59 Prozent im Preis
erhöht wurden. Die Teuerung der Industriestoffe ist selbst-
verständlich auch für die Lebensmittelproduzenten Anlass zur Preis-
erhöhung. Aber auch die Indexzahlen vom 25. Mai
sind längst überholt. Nachdem die Beeinflussung des
Warenumsatzes durch die amtlichen Stellen auf Grund der Infla-
tionsfreundlichen Richtlinien des bürgerlichen Wirtschafts-
ministers auf der ganzen Linie vorliegt, bleibt der Arbeiter-
schaft kein anderes Mittel, als durch Forderung nach Lohn-
erhöhung wenigstens einen Teil der ihr entstandenen un-
gehörenden Verluste wertzumachen.

Lage und Aussichten der Fleischversorgung.

Das harte Steigen der Fleischpreise, das bereits vor der
neuen Verschlechterung der Marktlage einsetzte, seitdem aber rapide
fortgeschritten ist, hat die Fleischversorgung besonders beunruhigt. Es
ist tatsächlich heute schon so, daß das Fleisch aufgehört hat, ein
Vollnahrungsmittel zu sein, weil es eben für die arbeitenden
Massen geradezu unerreichbar geworden ist. Mitte März, wo
die Preise der tiefsten Stand der letzten drei Monate setzten, bis
Ende Mai sind die Preise für ins- und ausländisches Fleisch auf
das 2-fache gestiegen, und also stärker herausgegangen, als der
Durchschnitt der Großhandelspreise anderer Waren. Schien, Kaffee
und Schweine mittlerer Qualität waren am Berliner Reichmarkt
gegen Ende Mai unter 4 bis 5000 Mark das Pfund kaum zu
haben. Erschwerend kommt hinzu, daß selbst die Konkurrenz von
ausländischem Geflügel auf die inländischen Fleischpreise
seinen Einfluß hat, da dieses infolge der schlechten Valuta eben-
falls in raschem Steigen ist und noch über den inländischen Fleisch-
preis hinausgeht. Die Aussichten der deutschen Fleischversorgung
sind ungewöhnlich schlecht. Die schlechte Futtermittelernie
des letzten Jahres hat dazu geführt, daß viele Viehhändler große Ver-
schlechterungen vorgenommen haben, die anfangs auf den Fleisch-
preis wirkten; jetzt fehlen diese Fleischmengen, die bei der immer-
hin verringerten Fleischproduktion Deutschlands eine große Rolle
spielen. Nachdem in diesem Jahre der Stand der Weiden wesent-
lich besser ist als im vorigen Jahre, sucht man sich diesen Junge-
zu machen und die Bestände wieder aufzufüllen. So kommt es,
daß insbesondere Rind- und Hammelfleisch verhältnismäßig knapp
und teuer sind und daß mit einer Senkung dieser Preise zunächst
nicht zu rechnen ist. Eine Besserung der Lage ist erst zu erwarten,
wenn mit einer Stabilisierung der Währung die Einfuhr von
Auslandfleisch wieder lohnend wird.

Kontrolle im Lebensmittelhandel.

Zucker- und Butterverkauf. — Verkauf von Butter und Käse.
Eine Verfügung des Präsidenten des Landespolizeiamtes
beschäftigt sich mit den Aufgaben der Lebensmittelkontrolle. Aus
den Bestimmungen, die den Polizeibehörden zur besonderen Be-
achtung empfohlen sind, teilt der Amtliche Preisdienst mit:
In Geschäften, die Mundzucker gegen Kartenzah-
lung abgeben, muß gemäß § 8 der Preußischen Ausführungsverordnung vom
14. Oktober 1922 abgeben, darf nicht daneben auch marken-
freier Zucker geführt, verkauft oder sonst abgegeben werden.
Zu widerhandlungen unterliegen der Strafbarkeit des § 19 der
Reichsverordnung über den Verkehr mit Zucker im Betriebs-
jahr 1922/23 vom 3. Oktober vorigen Jahres.
Gegen das Aufkaufen von Zucker wird in der genannten Ver-
fügung angeführt: Es sind zahlreiche Klagen darüber laut ge-
worden, daß eine Reihe von Händlern die von den Ober- bzw.
Regierungspräsidien erlassenen Anordnungen über den Auf-
kauf von Zucker und Käse unbeachtet läßt und entweder
ohne besondere Erlaubnis weiter handelt, oder sich auch durch die
Abholung der Erlaubnis nicht in ihrem Betriebe hören läßt.
Es wird deshalb den örtlichen Polizeibehörden zur besonderen
Pflicht gemacht, gegen derartige Händler in schärfster Weise
vorzugehen, weil sonst die Gefahr besteht, daß der Zweck der er-
lassenen Anordnungen vereitelt wird und viele lediglich auf eine
Schädigung der ausländischen Elemente des Handels hinauslaufen.
Besonders in den Hauptaufkaufgebieten ist eine ständige und
scharfe Kontrolle sowie rüchlosiges Einschreiten geboten.

Freigewerkschaftliche Entschliebungen im Ruhrgebiet.

Gegen die Krawall-Misitzer und die Teuerungstreiber!

Essen, 31. Mai. (Eig. Drahtber.) Eine Konferenz der
bei der wilden Streikbewegung im Ruhrgebiet
in Frage kommenden freigewerkschaftlichen
Zentralvorstände mit ihren Bezirksleitungen aus
dem Ruhrgebiet erließ folgenden Aufruf:

An die Mitglieder der freien Gewerkschaften!
Durch unverantwortliche Elemente sind die Arbeiter des
Ruhrgebietes in blutige Kämpfe gestürzt worden, die viele
Tote und Verwundete gefordert haben.

Die Gewerkschaften haben mit diesen Vor-
gängen nichts zu tun. Alle Opfer an Gut und Blut fallen
denen zur Last, die in geradem verbrecherischer Weise die Not
des Volkes auszunutzen, um unter dem Schutze der Franzosen ihre
politischen Ziele zu erreichen.

Wie konnten sich diese Dinge entwickeln? Der französi-
sche Ruhrmarsch hat die deutsche Wirtschaft fast lahm
gelegt. Bei fortwährender Geldentwertung haben Wucher und
Spekulation die Preise des unentbehrlichen Lebensbedarfes zu
unerhörten Höhen gesteigert. Dem Ansturm gewissenloser
Elemente auf dem Markt hat sich die Regierung in keiner Weise
gewachsen gezeigt. So ergab sich eine katastrophale Ver-
schlechterung der Lebenshaltung der breiten
Massen, der auch das Unternehmertum absolut
nicht Rechnung getragen hat.

Tiefen Augenblick, wo alles darauf ankam, die Macht der
Gewerkschaften zu stärken, um die eingeleiteten Verhand-
lungen zu einem für die Arbeiter günstigen Ausgang zu bringen,
diesen Augenblick benutzten die Kommunisten,
um ihre politischen Ziele zu erreichen. Ihre Hundertkain-
ten trieben die Arbeiter mit Knütteln und Re-
volvern aus den Betrieben und hinderten sie gewaltam
an der Arbeit. Sie führten die Arbeiter in brutale Stra-
ßenkämpfe, die zahlreiche Proletarierleben und Gesundheit
kosteten. Unter dem Deckmantel berechtigter Lohnforderungen ent-
fesselten die Kommunisten politische Kämpfe. Aber die Not
der Arbeiter wurde dadurch nicht vermindert,
sondern erschreckend gesteigert.

Die Union der Hand- und Kopfarbeiter be-
mächtigte sich der Streikführung. Jetzt, wo ihr die Felle weg-
schwimmen, bläst sie den Kampf an. Dabei hat sie nicht das
Geringste erreicht. Alles, was für die Arbeiter erzielt wurde, ist
durch die Verhandlungen der Gewerkschaften herbeigeführt. Die
Gewerkschaften werden auch fernerhin die Ar-
beiter nicht im Stich lassen. Haben sie auch den Streik
nicht gemacht, so soll doch verübt werden, die durch die un-
verantwortlichen Schädlinge der Arbeiterbewegung vermehrte Not
in den Arbeiterfamilien zu verhindern. Entsprechende Ver-
handlungen sind eingeleitet. Natürlich wird auch
alles getan, um berechnete Lohnansprüche zu bedingten. Das
ist aber nur dann möglich, wenn die Arbeiter aus den letzten Vor-
gängen lernen und alles daran setzen, die Gewerkschaften zu
stärken.

Für passiven Widerstand und Ersaffung der Sachwerte.

Essen, 31. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Eine Konferenz
von Führern der freien Gewerkschaften und der Bezirksleitungen
nahm nach Vorträgen des Bergarbeiterführers Mark Müller
und des Reichstagsabgeordneten Sellmann folgende Ent-
schliebung an:

Der passive Widerstand, der von den Organi-
sationen der Arbeiter, Angestellten und Beamten geführt wird,
muß auch während der beginnenden Verhandlungen mit der
bisherigen Energie fortgesetzt werden. Vorseitiger Ab-
bruch des Widerstandes würde die Unterwerfung unter den
französischen Imperialismus und Militarismus bedeuten. Die
Arbeiterklasse führt den Kampf nicht für die Reichs-
regierung, die sich schwere Unterlassungen zu
Schulden kommen ließ, nicht für die deutsche Kapi-
talistenklasse, die auch in diesen schweren Monaten wieder-
holt verlagte, sondern für die Zukunft der deutschen
Wirtschaft, also für sich selbst und für das inter-
nationale Proletariat.

Nachdem durch Selbstsucht des deutschen Kapitals die Marktlage
tief gestürzt worden ist, muß von der Reichsregierung und dem
Unternehmertum alles getan werden, um sofort Gehälter,
Löhne, Erwerbssalonsätze und Renten den ver-
änderten Verhältnissen anzupassen und die
Teuerungswoge zu hemmen. Zur Bekämpfung der Erfüllungswillens
und der wirklichen Erfüllung der Reparationsver-
pflichtungen sind ganz andere Leistungen der deut-
schen Kapitalistenklasse erforderlich, als wie in
dem Angebot der deutschen Wirtschaft zum Ausdruck kommen.
Wir verlangen zur Rettung des Reiches wirkliche Opfer des
Kapitalismus durch Ersaffung der Sachwerte ohne
Gegenleistungen zugunsten des Kapitals. Jede irrendie ge-
artete Umwälzung der deutschen Souveränität in dem bedrohten
weilichen Gebiet werde die Arbeiterklasse mit Ausdauer ent-
schieden bekämpfen. Sie werde sich auch mit einer inter-
nationalen Gendarmerie niemals abfinden.

Alle Kraft für die deutsche Republik! Aller Widerstand
gegen die imperialistische militärische Diktatur!

Ein Dollar (vorbörslich) 69 000 Mark

Englische Ratschläge.

Maßgebende englische Zeitungen fordern am Don-
nerstag eine baldige Regelung der Reparationsfrage, die das Ziel
der englischen Politik sei. Im Zusammenhang wird darauf hin-
gewiesen, daß die Befestigung des Ruhrgebietes sich endgültig als
schädlich für die wirtschaftlichen Interessen Englands heraus-
gestellt habe und Anzeichen vorhanden sind, daß sowohl Deutsch-
land wie Frankreich den Konflikt beenden wollen. Die „Times“
schreiben unter anderem: „Deutschland könne den Konflikt be-
seitigen, indem es in klaren Worten ohne Einschränkung das in
seiner letzten Note gemachte Angebot wiederhole, die
Frage zur Entscheidung an einen internationalen
Auschuß von Sachverständigen zu überweisen.“

Uns scheint, daß diese Vorschläge offiziell beeinflusst sind
und mit dem Kabinettswechsel in England in Zusammenhang
gebracht werden müssen. Gernik kann eine Regierung Zeitungs-
kommentare nicht zur Grundlage ihrer Politik nehmen, aber den-
noch glauben wir, daß die Reichsregierung schon auf Grund ihrer
Informationen aus den Entente-Ländern Anlaß hat, die Vorschläge
der „Times“ ernst zu nehmen, und schnell ein Angebot zu
machen, das sich auf den letzten Vorschlag stützt, jedoch in erster
Linie in Bezug auf die Summe und die Garantiefolge
wesentlich klarer ist und die rein politischen Fragen vor-
läufig in den Hintergrund stellt, wie dies ebenfalls von England
empfohlen wird.

Das Angebot der deutschen Industriellen wird in New York
laut Kabel der „Associated Press“ ungunstig beurteilt.
Die führende „Evening Post“ sagt, es sei weder patriotisch
noch geschäftsmäßig, eher erpresserisch.

Der belgische Reparationsplan.

Die „Frankfurter Zeitung“ schreibt:

Was der belgische Reparationsplan im Effekt für uns be-
deutet, ist aus den bisher vorliegenden, zum Teil ganz wider-
spruchsvollen Meinungen noch nicht zu ersehen. Der erste Ein-
druck ist, daß die belgische Regierung einen Versuch gemacht habe,
immerhin näher an die Realität der Dinge heranzukommen, als
es die bisherigen Forderungen der Entente taten, besonders hin-
sichtlich der Formen der Durchführung. Ueber die Höhe der
Forderung schwanken die Angaben in dem wichtigsten Punkte
der 25prozentigen Beteiligung an der deutschen Industrie, die in
den französischen Presse-Meldungen bald nur als Sicherheit für
die übrigen Forderungen, bald aber als Zusatzforderung ercheint,
und zwar bald als Aktienbeteiligung, bald als Obligationen-
verschuldung ohne Eingriff in die Werte selbst. Aber auch wenn
die günstigste Version zutrifft, bleibt die Forderung einer jähr-
lichen Annuität von 200 Millionen Goldmark als 4prozentige
Verrentung (und Tilgung?) von 40 Milliarden nach wie vor
außerordentlich groß, wobei übrigens bisher auch nicht ersichtlich
ist, wie der belgische Plan die Frage des Moratoriums be-
weilt, dessen Notwendigkeit er doch wohl schwerlich bestritt.
Für die Durchführung nimmt der belgische Plan, neben
Kohlen- und sonstigen Naturalieferungen im Betrage von jähr-
lich 500 Millionen, die Schaffung von Monopolen in Aus-
sicht, und zwar für Alkohol (wofür ein deutsches Reichsmonopol
befamlich bereits besteht), Tabak und Zucker auf der einen und
für die deutschen Eisenbahnen auf der anderen Seite — alle diese
Monopole sollen offenbar in die Hand internationaler Syndikate
gelegt werden, an denen neben Deutschland auch die Alliierten be-
trächtliche Beteiligungen zu erhalten hätten. Hierbei haben wir
zu unterscheiden zwischen dem Gedanken, die Ueberhöfe aus
diesen Quellen — deren mögliche Höhe noch zu untersuchen wäre
— den Zwecken der Reparation dienbar zu machen, und dem
weiteren Plane der privatwirtschaftlichen Monopolverwaltung.
Der erstere Gedanke, diese Einnahmen den Reparationsgläu-
bigern zur Verfügung zu stellen, ist Deutschland nicht fremd.
Er gehört zu den Plänen, die, wie man weiß, auch bei uns be-
arbeitet worden sind, seitdem es klar ist, daß die Sieger sich mit
einer allgemeinen deutschen Zahlungsverpflichtung nicht begnügen,
sondern die Sicherung durch spezielle, ihnen zugewiesene oder ver-
pfändete Einnahmen fordern; die Einnahmen aus der Befestigung
des Luxusverbrauchs und aus den wieder rentabel zu machenden
Eisenbahnen dafür zu bestimmen, lag nahe. Anders aber steht
es mit der von den Belgiern in Aussicht genommenen Ver-
waltungsform. Die Verpfändung bestimmter Einnahmen
des Reiches an die Reparationsgläubiger wird uns nicht erspart
bleiben. Sie ist ohne Zweifel immer noch ein vieles erträgliches
als eine allgemeine Finanzkontrolle, die der französische sowohl
wie der englische Plan vom Januar dieses Jahres vorah, und
die uns wie jetzt Deutsch-Osterrreich und noch darüber hinaus
jeder freien Selbstverwaltung im Innern beraubt hätte. Der
Plan, die Luxusbesteuerung in die Form von Monopolen zu
gießen und an diesen die Alliierten neben Deutschland zu be-
steuern, wäre deshalb sachlich zu unterziehen; prinzipiell ist er
jedoch diskutabel. Eine schwere Bedrohung bedeutet dagegen
die Abkehr der Belgier, auch die deutschen Eisenbahnen
einem gleichen Regime zu unterwerfen. Hier rückt sich jetzt die
tatsächliche Agitation, die ein Teil der deutschen Großindustrie
und andere Interessenten seit geraumer Zeit gegen die Reichsbahn
und für deren Privatisierung getrieben haben — nun kommt uns
das Echo ihrer Pläne aus dem Auslande zurück! Die deutschen
Eisenbahnen aber sind heute ein so wichtiger Bestandteil der
deutschen Wirtschaft schon über das Maß geschwächt, daß die
Staatsgewalt, daß wir die höchsten Anstrengungen machen müssen,
sie nicht in die Hand eines privaten Monopols mit ausländischer
Beteiligung übergeben zu lassen. Es gibt andere Wege, nicht
nur ihre Ueberhöfe (die erst geschaffen werden müssen) der Re-
paration zuzuführen, sondern auch die Subsidien der Bahnen als
dingliche Sicherheit für die Reparationsgläubiger dienbar zu
machen, ohne doch den alleinigen Reichsbeitrag der Bahn preiszu-
geben. Es wird Aufgabe der neuen deutschen Vorschläge sein
müssen, diese Wege aufzuzeigen.

Der belgische Reparationsplan scheint weiterhin den alten
Wunsch Frankreichs und Belgiens aufzugreifen, daß diese
beiden Länder mit ihren Ansprüchen für den Wiederaufbau
der zerstörten Gebiete zunächst voll befriedigt werden,
während es Sache der anderen Länder, vor allem also Eng-

Land, in welchem zuerst er den Das wichtige Interaktion...

Wahrheit ist man bei den Dingen jetzt offenbar emp...

Aus einer Kritik, die das „Echo de Paris“ an den bel...

Das österreichische Bankkapital sticht in der Zeit der Verelendung unversehrt.

Die Bilanzen der Wiener Großbanken haben in Österreich...

Die Aktivierung der russischen Handelsbilanz.

Die russische Handelsbilanz weist, wie der „European Commercial“...

Der Felsenbrunner Hof.

Geschichte von Anna Croissant-Kuh.

Copyright: © Georg Müller in München.

„Es ist eine alte, aber auch sehr schlechte Gewohnheit, Peter...

Die amerikanische Hochkonjunktur scheint den Höhepunkt überschritten zu haben.

Die Zeichen deuten darauf hin, daß die amerikanische Hochkonjunktur...

Gute Ohren

haben die Mitarbeiter der „Schlesischen Zeitung“...

Das Endergebnis der preussischen Sachwertanleihen.

Die Zeichnung der preussischen Sachwertanleihen...

Die Teuerungskrawalle.

Am Freitag meldet W. S. G. Western über den nach...

Die neuen Postgebühren.

Table with 3 columns: Category, Rate, and Unit. Includes rates for Hauptankläufe, Fernsprechnetze, etc.

Zur jede weiteren 50 000 Hauptankläufe 48 000 Mark...

Die bisher von 5000 zu 5000 Mark gestiegene Vertriebs...

Vor dem Staatsgerichtshof

wurde heute die am Sonnabend vertagte Verhandlung gegen den...

Der Felsenbrunner Hof (continued)

Jeder Tag wieder über den Frauen werden. Der Reich liegt für...

„So? das gnädige Fräulein hat keinen Sohn sehen wollen?“

„Ist sie roh und anständig, ganz im Ton der alten Kasseberger...“

(Fortsetzung folgt.)

Die Kommunisten gegen die Arbeiterregierung in Thüringen.

von Weimar wird uns geschrieben:

Zur ersten Fassung und zwischen der KPD und der KPD-Verhandlungen geführt worden, um für den Thron in Thüringen ein von beiden Parteien anerkanntes Provisorium für eine gemeinsame Regierung zu errichten. Diese Verhandlungen sind aber infolge der Haltung der KPD gescheitert, indem sie seit längerem schlechende Kräfte zu einer offenen Regierung gestiegen sind. Die Unterwerfung der KPD hatte als Grundlage für die Verhandlungen ein Programm ausgearbeitet, das eine Reihe von Maßnahmen zur Schaffung der KPD und der Arbeiterbewegung, zur wirksamen Bekämpfung des Wanders, für eine Amnestierung der Opfern der Arbeiterregierungen und vor allem zur Errichtung einer Arbeiter- und Angestelltenkammer als Interessenvertretung für die Arbeitnehmerschaft des Landes Thüringen. Diese Vorschläge fanden vor den Augen der Kommunisten, die allerorts nach der Arbeiterregierung streben, die sie in Thüringen haben und mit ausgestalteten Mitteln, keine Gnade. Denn sie wollten auch hier die Lage „weitertreiben“. Daher erklärte ihre Verhandlungskommission, „daß die Vorschläge der KPD nicht nur keine Grundlage für eine Arbeiterregierung Thüringens bilden, sondern daß sie auch keine genügende Grundlage zu einer jenseitigen Unterstützung einer sozialdemokratischen Regierung darstellten.“ Außerdem sei es auch die KPD, unmöglich, auf der von der KPD vorgeschlagenen Grundlage die gegenwärtige Regierung zu unterstützen, „die elementarsten Forderungen der proletarischen Klasse abgelehnt werden“.

Was aber bejagen diese „elementarsten Forderungen“, die die Kommunisten verlangen? Sie verlangen den Betriebsrätekonkret, der zu berufen sein soll, das „Programm der Arbeiterregierung“ zu schaffen, Gesetzesvorläge zu machen und die Massen für deren Durchführung zu mobilisieren. Die vorbereiteten Gesetze sollen dem Landtag dann aufgetragen werden. Daneben soll der Kongress die Regierung kontrollieren. Dabei ist der vom kommunistischen Betriebsrätekonkret im Herbst 1922 geschaffene „Landesverband der Betriebsräte und Kontrollausschüsse“ vornehmlich zum Aufbruch gekommen, daß schon vor Monaten sein Sekretariat eingeleitet. Auf der anderen Seite wurde seinerzeit die Konferenz der Ortsausschüsse des UGB mit über 70 Prozent der vertretenen Mitglieder den Betriebsrätekonkret abgelehnt. Darin lag auch die Meinung und der Wille von rund 100 000 der 250 000 freigezwungenen, organisiert. Organisierte Arbeiter des Landes aus, während die 10 000 organisierten Kommunisten Thüringens kaum ins Gewicht fallen. Ebenso haben sich überall die Organisationen der KPD gegen die „Kontrollausschüsse“ und die „Betriebsrätekonkrete“, die die Kommunisten als Exekutivorgane des Betriebsrätekonkrete ins Leben rufen wollen, ausgesprochen. Wenn also die Sozialdemokratie ablehnt, diesen jetzt gestellten vertriebenen Forderungen Folge zu leisten, so respektiert sie nur den Willen ihrer Mitglieder, hinter deren Zahl die der Kommunisten verblüht. Aber letzten Endes hat die KPD ihre übertriebenen Forderungen nur angestrichelt, um der Ablehnung durch die UGB sicherzugehen. In einem Augenblick, in dem es der sozialdemokratisch-kommunistischen Mehrheit in thüringischen Landtagen endlich ermöglicht würde, nach dem äußeren staatlichen Aufbau des neuerschaffenen Freistaates dem wichtigeren inneren Aufbau zuzuwenden, verläßt die KPD ihre Mitarbeiter und wird damit zum Totengräber der Arbeiterregierung, an der teilzunehmen die KPD, sie vergebens angefordert hat. Und weshalb das? Freiheit vor der Verantwortung, Liebe zum Radikalismus der Phrasen, Rücksichtnahme auf die bisherige rein agitatorische Einstellung diktiert diesen „Arbeitervertretern“ ihre Haltung und lassen sie zu Zerstörern der proletarischen Landtagsmehrheit werden, die ohne weiteres auf der Grundlage eines gemeinsamen Programms eine Arbeiterregierung ermöglichte.

Streitrichter auf Münchener Polizei und Justiz.

Aus München wird uns gemeldet:
Im Januar, unmittelbar nach Belegung des Richters, wurde bekanntlich das Hotel „Grünwald“, in dem eine Entente-Kommission wohnte, von Nationalsozialisten gestürmt und raubt demoliert. Der Schaden belief sich auf insgesamt 4 Millionen Mark. In der Gerichtsverhandlung, die aus diesem Anlaß gegen 10 Personen wegen Landfriedensbruch eingeleitet wurde, schied die Hotelangehörigen außerordentlich belastende Aussagen für die Angeklagten. Ein einwandfreies Bild von den Vorgängen wurde aber nicht geschaffen, da ein Teil der Angeklagten mit ihren Aussagen aus Angst vor nationalsozialistischer Rache zurückhielt. Der Vorsitzende bemerkte, es sei auch leider in diesem Falle so, daß man die Hauptschuldigen nicht erreicht habe. Der Staatsanwalt ließ gegen einen der Rädelführer, Leutnant Lehmann, die Anklage fallen und beantragte gegen Leutnant Ludowig 5 Monate Gefängnis. Das Urteil war überaus mild. Die Rädelführer bezeichneten Leutnant nationalsozialistischer Bandenführer, die oben genannten Leutnants, wurden freigesprochen, nachdem sie unter Berufung auf ihr Offiziers-Panorama und im eifrigen Schmarnenden Leutnanten ihre Unschuld beweisen konnten. In der Begründung des Urteils wird gesagt, keinem dieser beiden Angeklagten ist nachzuweisen, daß sie das Hotel zu anderen Zwecken als zur Durchführung der Eingebundenen betreten haben.“ Die übrigen sechs Angeklagten wurden zu Gefängnisstrafen von zwei bis sieben Monaten verurteilt. Diese milde Strafe wurde damit begründet, daß sie als Mitarbeiter von unbekanntem Personen verführt worden seien.

Nach dem Schöffengericht München hatte sich auf Anklage des Betriebsanwalts ein Student zu verantworten, der in einem öffentlichen Lokal damit geprunkt hatte, beim Empfang des Reichspräsidenten in München mit der Babehölz gewinkt zu haben. Das Gericht erließ in dieser Beziehung weder eine

Arbeitsnachrichte für die Arbeiterregierungen, noch eine Bestätigung des Reichsgerichts, sondern eine Bestätigung nach dem Gesetz zum Schutz der Republik auszusprechen. Demnach wurde der Angeklagte freigesprochen.

Eine Unverschämtheit besonderer Art

Wieviel neue Leser hast Du zur roten Woche bis heute für die Volkswacht erworben?

Die nächste Plenarsitzung des Reichstages

Die nächste Plenarsitzung des Reichstages

Aus Schlesien.

Entschädigung für die Gemeindevorsteher und Gemeindefreiber.

Das Grundgesetz des § 86 der Landgemeinde-Ordnung vom 3. Juli 1921 sieht dem Gemeindevorsteher einen barren Erlös zuerkannt und dem Gemeindefreiber ein barres Gehalt im Verhältnis zum Einkommen zugeordnet. In der Ausführung im öffentlichen Verhältnis lebenden Entschädigung zu. Als bare Auslagen gelten Kosten für Dienstreisen, Miete für Diensträume, Kosten für Schreibmaterial, Entschädigung für eine Schreibhilfe, Porto usw., auf Grund des Kommunalabgabengesetzes, § 20. Da die direkten Gemeindevorsteher auf alle Steuerpflichtigen nach festen und gleichmäßigen Grundsteuern zu verrechnen sind, ist auch eine Bereicherung des Gemeindevorstehers von Gemeindegeldern nicht mehr zulässig und eine entsprechende Entschädigung für seine Wühwaltung deshalb gerechtfertigt. Diese Entschädigung bezieht sich natürlich nur auf unbesoldete Gemeindevorsteher. Der Gemeindefreiber ist trotz seiner vielen und eigentlichen Arbeit für die Gemeinde nahezu auf den guten Willen des Gemeindevorstehers angewiesen. Außer allem Zweifel steht es aber fest, daß die heute gewährten Entschädigungen, sowohl die an den Gemeindevorsteher, als auch an den Gemeindefreiber gezahlten, viel zu niedrig sind, und in vielen Fällen kaum die entstandenen Ausgaben decken, geschweige etwa Erlös für aufgewandte Wühwaltung sind. Dazu kommt auch die Rückständigkeit vieler, oftmals nicht der ärmsten Gemeindeglieder, die wohl die Arbeit von Gemeindevorsteher und -Schreiber verlangen, aber dafür nichts ausgeben wollen. Das bedingt, daß das Amt des Gemeindevorstehers in vielen Fällen von taufällig geeigneten, aber finanziell schwach gestellten Personen nicht ausgeübt werden kann. Und so finden wir in einer ganzen Anzahl von Gemeinden den Posten des Gemeindevorstehers in den Händen von Personen, die wohl wohlhabend und wirtschaftlich unabhängig gestellt sind, aber nicht immer das nötige Verständnis und das nötige Interesse für Gemeindegelder haben und haben können. Letzteres sehr zum Schaden der Gemeinde und seiner Glieder selbst. Mehrfach ist bereits der Verzicht gemacht worden, die Entschädigungsfrage juridisch geltend zu machen, natürlich bis jetzt ohne nennenswerten Erfolg, da ja gesetzlich diese Frage durchaus nicht fest umschrieben ist.

In der letzten Zeit hat erneut der Kreisausschuss des Kreises Neumarkt zu dieser Frage Stellung genommen und ist nach Fühlungnahme mit kommunalen Organisationen zu folgendem Beschlusse gekommen:

- Mit Wirkung ab 1. Oktober 1922 werden für die Entschädigung der Gemeindevorsteher und Gemeindefreiber folgende Richtlinien aufgestellt:
1. Jeder Gemeindevorsteher erhält eine jährliche Grundentgeltentschädigung im Werte von 3 Zentnern Roggen.
 2. Hierzu tritt als Zuschlag der Wert von 1 Wund Roggen je Kopf der Einwohner.
 3. Für die Berechnung des Wertes soll für das erste Halbjahr des Rechnungsjahres die Breslauer Höchstnotiz vom 15. Mai, für das zweite Halbjahr die Breslauer Höchstnotiz vom 15. November maßgebend sein.
 4. Von der sich hiernach ergebenden Entschädigung zu 1 und 2 sollen zwei Fünftel Anteil dem Gemeindevorsteher und drei Fünftel Anteil dem Gemeindefreiber zuteilfallen.
 5. Erledigt der Gemeindevorsteher selbst die Gemeindefreiberarbeiten, so steht ihm der volle Entschädigungsbetrag zu.
 6. Außer obiger Entschädigung ist den Gemeindevorstehern gemäß § 86 der Landgemeindeordnung vom 3. Juli 1921 voller Erlös ihrer baren Auslagen zu gewähren.
 7. Reisekosten und Tagegelde sind den Gemeindevorstehern nach dem einem Kreisausschusssekretär zustehenden Sätzen zu zahlen.
- Es handelt sich also hier in erster Linie um die Festschließung der Entschädigung, welche dem Gemeindevorsteher, sowie dem Gemeindefreiber als Entgelt für ihre eigentliche kommunale Tätigkeit zuteilfallen. Darüber hinaus wird alles andere, wie Reisekosten für Dienstreisen, Porto usw., also bare Auslagen noch nebenbei zu ersetzen sein.
Auf den ersten Augenblick mag die in den Richtlinien angeführte Entschädigung manchem etwas hoch erscheinen, in der

allgemein im Frieden geübten Entschädigung, die sich nicht besonders hoch werten lässt.

Angenommen: Gemeinde von 2000 Einwohnern, im Wert der Entschädigung von 700 bis 900 Mark, also der Wert für 100 bis 150 Zentner Roggen gesetzt wurde.

Diese Verhältnisse treffen natürlich nicht nur ganz Neumarkt, da ja der Wert des Roggens am 15. November ein anderer sein dürfte als am 15. Mai.

Dieser Bericht des Breslauer Schlachtviehmarktes.

Briefkasten.

Allen Anfragen muß eine Begründung beiliegen. Bezeugungen enthalten unsere Leser auf Verlangen von den Volkswacht-Trägern; die Volkswacht haben die Möglichkeit, die Wahrheit zu erfahren und die Redaktionen wochentags von 12-1 Uhr mittags.

U. A. Genosse Koste ist Oberpräsident von Hannover und, wie es für einen alten Kämpfer der Arbeiterbewegung selbstverständlich ist, trotz der Kritik, die er als Reichswehrminister zu befehlen hatte, Mitglied unserer Partei geblieben.

Hauptmarkt am 30. Mai.

Der Viehwert betrug: 407 Rinder, 562 Schafe, 710 Kalber, 155 Safer.

I. Rinder.	
a. vollfleischig, ausgewachsene Rinder Schlachtwert, die noch nicht geschlachtet wurden (ungefähr)	41000—44000
b. vollfleischig, ausgewachsene, im Alter von 4 bis 7 Jahren	35000—41500
c. junge fleischige, nicht ausgewachsene und ältere ausgewachsene	33000—38000
d. mäßig genährte junge, gut genährte ältere	31000—36000
B. Bullen:	
a. vollfleischig, ausgewachsene, schlachtenwert	42000—48000
b. vollfleischig ältere	40000—42000
c. mäßig genährte junge und gut genährte ältere	35000—40000
C. Kalben und Kühe:	
a. vollfleischig, ausgewachsene Kalben höchsten Schlachtwertes	40000—44000
b. vollfleischig, ausgewachsene Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	40000—42000
c. ältere ausgewachsene Kühe und wenig gut ernährte jüngere Kühe und Kalben	35000—40000
d. mäßig genährte Kühe und Kalben	34000—38000
e. gering genährte Kühe und Kalben	27000—31000
D. Gering genährtes Jungvieh (Preiser):	
II. Rälber.	
a. Doppeltender feiner Wahl	—
b. feine Wahlrälber	45000
c. mittlere Wahl- und beste Saugfäher	43000—45000
d. geringere Wahl- und gute Saugfäher	35000—43000
e. geringe Saugfäher	—
III. Schafe.	
A. Stallmaische:	
a. Mastlämmer und jüngere Mastbömmel	35000—37000
b. ältere Mastbömmel, geringere Mastlämmer und gut genährte junge Schafe	32000—35000
c. mäßig genährte Hammel und Schafe (Vierfußschafe)	30000—32000
B. Weidemaische:	
a. Mastlämmer	—
b. geringere Lämmer und Schafe	—
IV. Schweine.	
a. Ferkelmaische über 150 kg (3 Zentner) Abendgewicht	55000
b. vollfleischige Schweine über 120—150 kg (2 1/2—3 1/2 Zentner)	53000—55000
c. " " 100—120 kg (200—240 Pf.)	50000—53000
d. " " 80—100 kg (160—200 Pf.)	45000—50000
e. " " bis 80 kg (160 Pf.)	42000
f. Sauen und geschlachtet über	50000—53000

Die Spanne zwischen Safer- und Marktpreisen wird mitbedingt durch die notwendigen Händlungsgebühren für Fracht, Markt-, Futter- und Versicherungsgebühren, Umkehrer und dergl., sowie durch den unvermeidlichen Gewinnschwund vom Stad zum Markt.

Ausfuhr nach Oberhiesien	112 Rinder, 107 Schweine, 54 Rälber, 1 Safer
" " Mittel- u. Niederschlesien	10 " " " "
" " Sachsen	10 " " " "
" " Ostpreußen	10 " " " "
" " Ostpreußen	10 " " " "
" " Berlin	10 " " " "
Unverkauft nach anderen Viehmärkten	8 " " " "

Überhand verbleiben

Bereinstalender.

- Deutscher Holzarbeiter-Verband. Sonntag, den 3. Juni, vormittags 9 1/2 Uhr, im Garten des Gewerkschaftshauses eine Versammlung der Tischlereibetriebe. (Siehe heutiges Interat.)
- Deutscher Holzarbeiter-Verband. Parquetleger-Verband. Sonntag, den 3. Juni, abends 7 1/2 Uhr, in der Siebierhalle des Gewerkschaftshauses. Tagesordnung: Bericht über die Lohnverhandlungen. Wir bitten, daß jeder Parquetleger erscheint. Die Sektionsleitung.
- Bagengewerkschaft Breslau, Baggruppe der Bauhilfsarbeiter. Sonntag, den 3. Juni, vormittags 9 1/2 Uhr, im kleinen Saale des Gewerkschaftshauses, wichtige Versammlung. Alle Kollegen haben pünktlich zu erscheinen.
- Die Gruppenleitung.
- Mieterversammlung der UGB. Drei Mieterversammlungen Freitag, 1. Juni, abends 7 1/2 Uhr, 1. In den Zentralballhallen, Welfenstr. 2, Sanssouci, Welfenstr. 2, Bäcker, Bahnhofsstr. Zentralverband der Zimmerer, Zahlstelle Breslau. Sonnabend, den 2. Juni, nachmittags 4 1/2 Uhr, Mitgliederversammlung im kleinen Saale des Gewerkschaftshauses. (Siehe gefrigtes Interat.)
- Dietrich 31. Sonntag, den 3. Juni, Ausflug nach der Stradate. Treffpunkt Jodienstraße, Cafe Bohrauer Straße, 8 Uhr früh.
- Dietrich 20. Sonnabend, den 2. Juni, im Bergkeller, Kleiststra. Sommerabendstranzhen. Ausgewähltes Programm. Eintrag 6 Uhr. Parreiproponen aller Dittitit, erscheini justitit. Bringt recht viel Bekannte als Gäste mit.
- Arbeiterkämpfer, Bezirk Breslau. Sonntag, den 3. Juni, vormittags 10 Uhr, im Gewerkschaftshause, Probe. Alle mitwirkenden Vereine am Konzert müssen erscheinen.
- Die Bezirksleitung.
- Naturfreunde. Sonnabend, den 2. Juni, Treffen aller Naturfreunde um 7 1/2 Uhr an der Rathhlaskunst zur „Raf“. Sonntag, den 3. Juni, alle Ordner mittags 1 Uhr. Radrennbahn Grüneise. — Montag, den 4. Juni, Frührekonna, 7 1/2 Uhr bei Kahmann, Hedwigstraße 4. — Dienstag, den 5. Juni, 7 1/2 Uhr, Ballabend.

Stadttheater.
 Freitag 7 Uhr
Der Barbier von Sevilla.
 Samstag 7 Uhr
 Albu Gassen.
 Sonntag 7 Uhr
 Entlassung

Schauspielhaus.
 Operettenhaus
 Heute 8 Uhr
 Die kleine Sinderin
 Samstag 8 Uhr
 Der Beller aus Dingsda
 Sonntag 8 Uhr
 Die kleine Sinderin.

Liebich-Theater
 Täglich 7 Uhr
 Die Schlager-Operette von Hugo Hirsch.

Die tolle Lola
 mit Molly Wessely in der Titelrolle. Josefine Dora, Fritz Spiry, Edgar Kanisch, Antoinette Burchard und andere.

Thalia-Theater
 Sonntag 2. Juni
 7 Uhr
Premiere
Die Sache mit Lola
 mit Ludw. Stössel

Zeltgarten
 Inh. Maslanowski
 Ah heute:
 Vollständig neues
Riesen-Programm
 und
Damenradrennen
 Anfang 8 Uhr.

Viktor-Theater
 Täglich 8 Uhr
 Gastspiel des Berliner
 Residenz-Theaters:
Die Entlassung

Bismarck
 Carl Kahmann
 Kaiser Wilhelm II.
 Erik Haffner
 Vorverkauf

PALAST Theater
 5, 7, 9 Uhr
Gilard
 der
König
 der
Abenteurer
 Detektiv-Schlager
 ersten Ranges, 5 Akte.
 Außerdem:
Die Maske
 oder:
Blutige Spuren
 Drama, 6 Akte.

Die Bummel-Lotte vom Tauentzienplatz

mit jenen kleinen Mädchen, die sich gern vergessen, die eine für Sekt oder Schlagsahne, die andere für Geld.
 Ein Sittenbild über das Thema:
Rund um den Tauentzienplatz!
 Das Flüstern der Großstadt in verschwiegene Nachtlokalen
Maria Zelenka Lya Mara
 Als 2. Schlager das übermütige Monumental-Lustspiel.

Kri-Kri
 Schweißdritzer Str. 37

Ab Freitag, den 1. Juni 1923:
 Erstaufführung:
Die lebende Mumie
 Drama in 5 Akten.
Lya Mara
 in
Erniedrigte und Beleidigte.
 Ferner:
Er macht einen Ausflug.

Mutterherz
 Drama in 1 Vorspiel und 4 Akten
Der große Raub
 in
„Die 13 aus Stahl“
 Abenteuer in 5 Akten.
Freddy
 als **Afrikaforscher**
 amerikanische Grotteske.

CIRCUS BUSCH
 Sonnabend 2 Sonntag
Großkampftage
 der besten Mittelgewichtsklasse
 Sonnabend, 2. Juni: 8 Uhr
 Sonntag, 3. Juni:
 Tornow gegen M. Steinke
 Reiber gegen Hein
 Schachschneider gegen Heide
 M. Steinke gegen Schachschneider
Urbach gegen Saft **Urbach gegen Strenge**
 Vorverkauf in den bekannten Vorverkaufsstellen sowie Sonnabend von 12 bis 18 Uhr und Sonntag ab 11 Uhr unmittelbar an der Circus-Kasse.

Wartburg-Lichtspiele
 Gräbschener Straße 94a.
 Nur bis Montag!
 Der größte amerikanische Sensations- und Abenteuer-Schlager:
„Die Huronen“
 oder:
Die Geheimnisse von New-York.
 1. Teil: Die Geheimdokumente.
 2. Teil: Die Marderhöhle.
 Beide Teile in einem Programm.
 3. und letzter Teil folgen anschließend.
 Das übermütige Lustspiel:
Die Liebe und der Suff.
 Sie stehen Kopf!
 Sonntag, nachmittags 3 Uhr:
Große Kindervorstellung.

Jupiter-Lichtspiele. Westendstraße
 Unwiderfürlich nur Freitag bis Montag!
 Der zweizeilige Sitten-Groß-Film:
 I. Teil: **Irrungen einer schönen Frau**
 im **Glutrausch der Sinne**
 II. Teil: **Lied und Tod** = 12 gewaltige Akte
 zusammen im heutigen Programm. 528
Voranzeige! Ab Freitag, d. 8. Juni:
Nach den Geheimnissen eines Frauenarztes.

Möbel
 Wohnzimmern, Küchen, auch Einzelmöbel geg. Kaiserstr. 124a/125a
Karsunky & Co.
 Rosenkranzstr. 2, 1. Etage Marienbass
10000 Mk. Kollmann!
 schließe ich dem Niederländer meines jamaikaner-gelben Spezialtodes, den ich am 2. Freitag an der Hauptstraße des Großstädtes u. Eisenbahnhofs verloren habe. Eine abgemachte Preiszahlung. Bitte abzugeben: Freiburger Straße 51, 91. bei Schupmannstr. 11, Doble.
„Der wahre Jakob“ Seit 25. 5. 22

BK Lichtbildbureau
 Musik-Kleinbild
 Kapellmeister Nowak
 Spielplan: Freitag, den 1. bis Donnerstag, den 7. Juni 1923
 Wochentags Anfang 5 Uhr. Einlad. 4 1/2 Uhr. Sonntag Anfang 4 Uhr.
Erstaufführung:
Die 3 Marien und der Herr von Maran.
 Terra-Vertrieb. — Regie Reinhold Schünzel. Drama von Robert Liebmann u. G. K.
 Darsteller: **Reinhold Schünzel**
 Annitta Berber, Olga d'Oig, Lya de Putti, Werner Schott, Armin Springer, Max Klein
 Ferner der große nordische Film aus der Swenska Biograf:
Die Hügelmühle
 (Kosmos-Film-Vertrieb) nach dem bekannten Roman von Karl Gjellerup, Drama in 5 Akte
 sowie die amerikanische Grotteske:
Er und seine Nachbarn.
 Sonntag 3 Uhr: Schülervorstellung.

Kaufe in Eile wer irgend kann,
 das riefen wir neuerdings immer wieder, zuletzt im Februar! Und wir riefen den Freunden von **Reichardt-Kakao und Schokolade**
 stets gut! Deutschlands Wirtschaftslage läßt keinerlei Zweifel hierüber. Wer in diesem Rat Selbstsucht erblickt, unterstellt unseren sozialen und volkswirtschaftlichen Motiven eine Gerinnung, wie sie zur Kaufenthaltung verleitet und schädigt sich selbst am meisten. Darum beachte sich ein jeder, der Notlage der deutschen Industrie zu steuern, wie es von allen Freunden unserer kräftigsten und zugleich schmachhaftesten Kraft der neue **Reichardttruf**
 erbittet. Man erhält ihn unentgeltlich überall, wo die bekannten blauen Reichardt-Schilder anzeigen, daß Reichardt-Kakao und Schokoladen, trotzdem die Rohstoffe hierzu mit Dollars bezahlt werden müssen, dort noch unter Dollarkurs käuflich sind.

Polikuschka
 ein Drama der Knechtschaft
 von Leo Tolstoi
 J. d. Hauptrolle J.M. Moskwin, E. Rajewskaja die bedeutendsten russischen Darsteller
 Die Ereignisse des Dramas haben sich im Gebiete der Familie Tolstoi zugetragen
 Die Handlung spielt in Dorfe Pokrowskoje
 Beginn 4 Uhr Sonntags 3 Uhr
 Der erste original-russische Film in Deutschland
 1381

Deutscher Holzarbeiter-Verband.
 Sonntag, den 3. Juni, vormittags 9 1/2 Uhr, im Garten des Gewerkschaftshauses:
Bersammlung der Tischlereibetriebe.
 Tagesordnung:
 1. Berichterstattung über die Holzverhandlungen vom 1. Juni.
 2. Beschlußfassung.
 3. Verschiedenes.
 Kollegen! Alle Eingekunden müssen das Verbandsbuch über die Angelegenheiten zum Ausweis unter allen Umständen mitbringen.
 Die Verwaltung.

Wer tauscht
 mit kleiner 2-Zimmerwohnung von Breslau nach Mittelwalde (Graßhofs)? Offerten unter St. 1000 an Gehäufstr. d. 3.
Arbeitsmarkt
 Schneufelderhändler Lippert, Heinrichstr. 11
Perfetter Absatz-Auftrag u. Fräse sofort gesucht. Schuhfabrik Max Perl, Weinbergsweg 10
Zeitungsträgerinnen
 für innere Stadt Mindestlohn 5264 Mk. sofort gesucht. Expedition der „Volkswacht“, Sturstr. 4. 6

Kaufe
 Kinderwagen
 Plüsch, Feder, Stahl
 Preis Konkursverkauf

Fahrer
 und
 Nähmaschinen
 kaufen
 höchsten Preis
Brüll & Co.
 Matthiasstr.

Futter
Reste
 Wollfelle
 Baumwollfelle
 Rodding
 Kernelfutter
 Rein Leinen
 Garn C30 bis
 usw. nur bei
Herbert Scholz
 Weißberggasse
Handwagen
 gebraucht, leicht
Kurzbar
 Ritterplatz 8.
Kinderwagen
 alle
 umgekehrte Plauten
 1384
 Scholz, Lehngasse 11

Gebrauchte Flaschen
 kaufen
W. Anholdt & Co.
 Breslau
 Klosterstr. 51
 Abnahme vom 1. 6. 23
 nachm. 12-4 Fernruf 1000
 Preise bedeutend erhöht!
 Händler Sonderpreise!

Bitte bei allen Eintäufen stets die Intelligenz unserer Zeitung zu berücksichtigen

Wohnungen
Fräulein sucht
 einl. möbl. Zimmer ohne Pension. Betten vorhanden. Offerten unter R. B. an Volkswacht-Handlung.
Wer tauscht
 mit kleiner 2-Zimmerwohnung von Breslau nach Mittelwalde (Graßhofs)? Offerten unter St. 1000 an Gehäufstr. d. 3.
Arbeitsmarkt
 Schneufelderhändler Lippert, Heinrichstr. 11

Perfetter Absatz-Auftrag u. Fräse sofort gesucht. Schuhfabrik Max Perl, Weinbergsweg 10
Zeitungsträgerinnen
 für innere Stadt Mindestlohn 5264 Mk. sofort gesucht. Expedition der „Volkswacht“, Sturstr. 4. 6

Breslauer Nachrichten.

Breslau, 1. Juni.

Vereinigte Sozialdemokratische Partei.

Achtung, Arbeiterjugend!

Alle, die am Sonntag, den 3. Juni, mit nach Goldschmieden fahren, versammeln sich mittags 12 Uhr am Freiburger Bahnhof...

District 22. Abrechnung Sonntag, den 3. Juni, vormittags 10 Uhr, bei Kapf, Weinstraße 88.

District 40. Sonnabend, den 2. Juni, abends 6 Uhr: Funktionär-Sitzung in der Wohnung des Districtsführers.

Arbeiter-Wohlfahrtsverein. Unseren Mitarbeitern zur Kenntnis, daß Sonnabend, den 2. Juni, nachmittags 4 1/2 Uhr, eine Besichtigung der Waldberglöhungsstätte im Osziger Walde stattfindet.

Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Lehrer. Heute Freitag, abends 7 1/2 Uhr, im Zimmer 5 des Gewerkschaftshauses: Sitzung...

Abteilungsleiter! Plätze zur Bohm-Schuch-Versammlung heute Nachmittag bestimmt abholen.

Der Konsum- u. Sparverein „Vorwärts“

hielt am 30. Mai im Gewerkschaftshaus eine außerordentliche Generalversammlung ab. Geschäftsführer Hoffmann gab zunächst einen Überblick über den Stand des Unternehmens.

Die Geschäftsanteile haben sich auf 9 1/2 Millionen Markt erhöht, der Bestand der Sparscheinlage beträgt 139 Millionen.

Die Geschäftsanteile haben sich auf 9 1/2 Millionen Markt erhöht, der Bestand der Sparscheinlage beträgt 139 Millionen.

Die Geschäftsanteile haben sich auf 9 1/2 Millionen Markt erhöht, der Bestand der Sparscheinlage beträgt 139 Millionen.

Der Eindruck war allgemein, daß man es mit einem wohlorganisierten Angriff von kommunistischer Seite zu tun hatte.

Der Erfolg dieser Demagogie, den sie mit ihren Angriffen hatten, war vernichtend.

Der Erfolg dieser Demagogie, den sie mit ihren Angriffen hatten, war vernichtend.

Der Erfolg dieser Demagogie, den sie mit ihren Angriffen hatten, war vernichtend.

Der Erfolg dieser Demagogie, den sie mit ihren Angriffen hatten, war vernichtend.

Wolff Oberländer f.

Der Maler Professor Wolff Oberländer, bekannt vor allem durch seine humoristischen Zeichnungen in den „Liegenden Blättern“, ist 73 Jahre alt, gestorben.

Ein deutscher Kulturpionier.

In Columbia (Südamerika) waren in letzter Zeit alle Zeitungen mit den Leistungen des deutschen Fliegers Hellmut v. Krohn angefüllt.

In Columbia (Südamerika) waren in letzter Zeit alle Zeitungen mit den Leistungen des deutschen Fliegers Hellmut v. Krohn angefüllt.

In Columbia (Südamerika) waren in letzter Zeit alle Zeitungen mit den Leistungen des deutschen Fliegers Hellmut v. Krohn angefüllt.

In Columbia (Südamerika) waren in letzter Zeit alle Zeitungen mit den Leistungen des deutschen Fliegers Hellmut v. Krohn angefüllt.

In Columbia (Südamerika) waren in letzter Zeit alle Zeitungen mit den Leistungen des deutschen Fliegers Hellmut v. Krohn angefüllt.

In Columbia (Südamerika) waren in letzter Zeit alle Zeitungen mit den Leistungen des deutschen Fliegers Hellmut v. Krohn angefüllt.

Die Neuregelung des Steuerabzuges.

Folgendes amtliche Merkblatt empfehlen wir zur allgemeinen Beachtung:

Die Säue, um die sich der vom Arbeitslohn (Bar- und Natural- oder Sachbezüge) einzubehaltende Betrag von 10 v. H. des Arbeitslohnes ermäßigt, betragen vom 1. Juni 1923 ab bei jeder nach dem 31. Mai 1923 erfolgenden Zahlung von nach dem 31. Mai 1923 fällig gewordenen Arbeitslohn

- 1. für den Arbeitnehmer selbst monatlich 1200 M (bisher 800 M).
2. für die zur Haushaltung des Arbeitnehmers zählende Ehefrau monatlich 1200 M (bisher 800 M).
3. für jedes zur Haushaltung des Arbeitnehmers zählende minderjährige Kind ohne eigenes Arbeitseinkommen...

Die Ermäßigungen in Höhe von 1200, 800 und 1000 M monatlich — die entsprechenden Umrechnungssätze bei kürzeren Lohnzahlungsperioden siehe Tabelle — sind bei jeder nach dem 31. Mai 1923 erfolgenden Zahlung von nach diesem Zeitpunkt fällig gewordenem Arbeitslohn zu berücksichtigen.

Der nach Vornahme der Ermäßigungen einzubehaltende Betrag ist in allen Fällen auf volle zehn Mark nach unten abzurunden.

Der Arbeitgeber bleibt nach wie vor an die auf dem Steuerbuch für die Berücksichtigung bemerkte Zahl von Familienangehörigen gebunden, er kann zum Beispiel nicht, wenn auf dem Steuerbuch die Ermäßigung für ein minderjähriges Kind eingetragen ist, für ein inwärtiges hinzugekommenes weiteres Kind, für das eine Ermäßigung auf dem Steuerbuch noch nicht eingetragen ist, eine weitere Ermäßigung berücksichtigen.

- 1. Unverheirateter Arbeitnehmer mit 240 000 M Monatsarbeitslohn. Ab 1. Juni 1923 sind von dem für den Monat Juni 1923 zu zahlenden Arbeitslohn monatlich einzubehalten: 24 000 M (d. h. 10 v. H. von 240 000 M) — (1200 + 10 000 =) 11 200 M = 12 800 M.
2. Verheirateter Arbeitnehmer ohne Kinder, dem vom Finanzamt eine Erhöhung des Werbungskostenaufschlages auf 6000 M monatlich zugelassen worden ist, mit einem Monatsarbeitslohn von 480 000 M. Ab 1. Juni 1923 monatlich einzubehalten: 48 000 M — (1200 + 1200 + 10 000 =) 12 400 M = 35 600 M.

Selbst wurden abgelehnt und in der Generalabstimmung der Gesamtentwurf mit allen gegen nur 7 Stimmen (große Mehrheit) angenommen.

Einigung von Hausbesitzern und Mietern.

Die Arbeitsgemeinschaft der Breslauer Haus- und Grundbesitzervereine und der Breslauer Mietervereine haben sich über die Zahlung eines Betriebskostenvorschusses in Höhe der 40fachen Grundmiete für den Monat Juni geeinigt.

Wieviel Leser hat die „Arbeiterzeitung“?

In der gestrigen Generalversammlung hat der kommunistische Redakteur Dombrowski behauptet, die „Schließliche Arbeiterzeitung“ habe 5000 Leser.

In der gestrigen Generalversammlung hat der kommunistische Redakteur Dombrowski behauptet, die „Schließliche Arbeiterzeitung“ habe 5000 Leser.

In der gestrigen Generalversammlung hat der kommunistische Redakteur Dombrowski behauptet, die „Schließliche Arbeiterzeitung“ habe 5000 Leser.

In der gestrigen Generalversammlung hat der kommunistische Redakteur Dombrowski behauptet, die „Schließliche Arbeiterzeitung“ habe 5000 Leser.

In der gestrigen Generalversammlung hat der kommunistische Redakteur Dombrowski behauptet, die „Schließliche Arbeiterzeitung“ habe 5000 Leser.

In der gestrigen Generalversammlung hat der kommunistische Redakteur Dombrowski behauptet, die „Schließliche Arbeiterzeitung“ habe 5000 Leser.

In der gestrigen Generalversammlung hat der kommunistische Redakteur Dombrowski behauptet, die „Schließliche Arbeiterzeitung“ habe 5000 Leser.

In der gestrigen Generalversammlung hat der kommunistische Redakteur Dombrowski behauptet, die „Schließliche Arbeiterzeitung“ habe 5000 Leser.

In der gestrigen Generalversammlung hat der kommunistische Redakteur Dombrowski behauptet, die „Schließliche Arbeiterzeitung“ habe 5000 Leser.

In der gestrigen Generalversammlung hat der kommunistische Redakteur Dombrowski behauptet, die „Schließliche Arbeiterzeitung“ habe 5000 Leser.

In der gestrigen Generalversammlung hat der kommunistische Redakteur Dombrowski behauptet, die „Schließliche Arbeiterzeitung“ habe 5000 Leser.

den an sich einzubehaltenden Betrag von 10 v. H. des Arbeitslohnes (= 1900 M) übersteigen.

Gültig ab 1. Juni 1923.

Die bei monatlicher, wöchentlicher, täglicher oder zweifachlicher Lohn- oder Gehaltszahlung zu berücksichtigende Ermäßigung des vom Arbeitslohn (Bar- und Natural- oder Sachbezüge) einzubehaltenden Betrags von 10 vom Hundert beträgt:

Table with 5 columns: Familienstand, monatlich, wöchentlich, täglich, zweifach. Rows include categories like Unverheirateter oder verwitweter Arbeitnehmer ohne Kinder, Verheirateter Arbeitnehmer ohne Kinder, etc.

Schwindel der „Arbeiterzeitung“ Auskunft geben zu können. Würden alle unsere führenden Genossen das Revolverblatt rauschmessen, dann würde der Spul bald sein Ende haben.

Schwindel der „Arbeiterzeitung“ Auskunft geben zu können. Würden alle unsere führenden Genossen das Revolverblatt rauschmessen, dann würde der Spul bald sein Ende haben.

Lehrgänge über Obst- und Gemüsebau.

In der höheren staatlichen Lehranstalt für Obst- und Gartenbau zu Breslau O. S. finden in diesem Jahre noch folgende kürzere Lehrgänge statt:

- 1. über Obst- und Gemüseverwertung (für jedermann) vom 3. bis 6. Juli.
2. für Kreis- und Gemeinde-Gartenbaubeamte vom 10. bis 12. Juli.
3. über Obstweinebereitung (für jedermann) am 19. und 20. Juli.

Es können Männer und Frauen teilnehmen. Gebühr je Lehrgang voraussichtlich 1200 Mark.

Anmeldungen sind an die Direktion der Lehranstalt zu richten. Für etwa gewünschte Auskunft ist Rückporto beizufügen.

Anmeldungen sind an die Direktion der Lehranstalt zu richten. Für etwa gewünschte Auskunft ist Rückporto beizufügen.

Anmeldungen sind an die Direktion der Lehranstalt zu richten. Für etwa gewünschte Auskunft ist Rückporto beizufügen.

Anmeldungen sind an die Direktion der Lehranstalt zu richten. Für etwa gewünschte Auskunft ist Rückporto beizufügen.

Anmeldungen sind an die Direktion der Lehranstalt zu richten. Für etwa gewünschte Auskunft ist Rückporto beizufügen.

Anmeldungen sind an die Direktion der Lehranstalt zu richten. Für etwa gewünschte Auskunft ist Rückporto beizufügen.

Anmeldungen sind an die Direktion der Lehranstalt zu richten. Für etwa gewünschte Auskunft ist Rückporto beizufügen.

Anmeldungen sind an die Direktion der Lehranstalt zu richten. Für etwa gewünschte Auskunft ist Rückporto beizufügen.

Anmeldungen sind an die Direktion der Lehranstalt zu richten. Für etwa gewünschte Auskunft ist Rückporto beizufügen.

Anmeldungen sind an die Direktion der Lehranstalt zu richten. Für etwa gewünschte Auskunft ist Rückporto beizufügen.

Anmeldungen sind an die Direktion der Lehranstalt zu richten. Für etwa gewünschte Auskunft ist Rückporto beizufügen.

Auf der höchsten Bahn zur Jagd.

Die Droya-Bahn, die über die Cordillera führt, ist die höchste Bahn der Erde. Ein deutscher Jäger in Peru, der mit ihr zur Jagd auf Cordillera-Sirische jagt, erzählt davon in

„St. Hubertus“. Man kommt binnen sieben Stunden von Meerespiegelhöhe zur Mont Blanc-Höhe. Der höchste Punkt der Galera-Tunnel, liegt 4776 Meter hoch.

„St. Hubertus“. Man kommt binnen sieben Stunden von Meerespiegelhöhe zur Mont Blanc-Höhe. Der höchste Punkt der Galera-Tunnel, liegt 4776 Meter hoch.

„St. Hubertus“. Man kommt binnen sieben Stunden von Meerespiegelhöhe zur Mont Blanc-Höhe. Der höchste Punkt der Galera-Tunnel, liegt 4776 Meter hoch.

„St. Hubertus“. Man kommt binnen sieben Stunden von Meerespiegelhöhe zur Mont Blanc-Höhe. Der höchste Punkt der Galera-Tunnel, liegt 4776 Meter hoch.

„St. Hubertus“. Man kommt binnen sieben Stunden von Meerespiegelhöhe zur Mont Blanc-Höhe. Der höchste Punkt der Galera-Tunnel, liegt 4776 Meter hoch.

„St. Hubertus“. Man kommt binnen sieben Stunden von Meerespiegelhöhe zur Mont Blanc-Höhe. Der höchste Punkt der Galera-Tunnel, liegt 4776 Meter hoch.

„St. Hubertus“. Man kommt binnen sieben Stunden von Meerespiegelhöhe zur Mont Blanc-Höhe. Der höchste Punkt der Galera-Tunnel, liegt 4776 Meter hoch.

„St. Hubertus“. Man kommt binnen sieben Stunden von Meerespiegelhöhe zur Mont Blanc-Höhe. Der höchste Punkt der Galera-Tunnel, liegt 4776 Meter hoch.

„St. Hubertus“. Man kommt binnen sieben Stunden von Meerespiegelhöhe zur Mont Blanc-Höhe. Der höchste Punkt der Galera-Tunnel, liegt 4776 Meter hoch.

„St. Hubertus“. Man kommt binnen sieben Stunden von Meerespiegelhöhe zur Mont Blanc-Höhe. Der höchste Punkt der Galera-Tunnel, liegt 4776 Meter hoch.

